

nicht in das ganze System hineinpassend darstellt. Auch der Umstand macht eine Untersuchung mancher Accente nothwendig, dass es nicht leicht zu begreifen ist, wie das Accentuations-system der sogenannten drei poëtischen Bücher trotz grösstentheils derselben Bestandtheile so sehr von dem der prosaischen abweicht, obgleich es doch kaum gesagt zu werden braucht, dass es eine Zeit gegeben hat, wo beide auf gleicher Stufe der Entwicklung standen und die ursprüngliche Bedeutung der einzelnen Zeichen in gleicher Weise unverkennbar offenbarten. Was war der gemeinsame Grundstock der beiden, später zur heutigen Gestalt fortgebildeten Accentuationen, und woher stammt die auffallende Verschiedenheit? Und wenn strenge, bindende Regeln vom ersten Anfange an herrschten, woher stammen und worauf beruhen die Streitpunkte zwischen ben-Ascher und ben-Naphtali, die doch Vertreter derselben Schule waren?¹ Viel weniger kann es innerhalb der durch die Masora geschützten Accentuation als begründet erscheinen, dass manchmal ein Tonzeichen durch ein anderes, obgleich verschiedenen Charakters, gegen alle festgestellten Gesetze vertreten werden sollte;² es müsste denn etwas aufgefunden werden, was die Substitution oder die Umgestaltung für nothwendig oder mindestens für berechtigt erklärt. Nicht minder auffallend ist bei näherer Prüfung die Thatsache, dass einige Accente in zweifacher Gestalt vorkommen, wie Klein- und Gross-Zaqeph, Klein- und Gross-T'lischa, Klein- und Gross-Pazer, Geresch und Doppel-Geresch, obgleich ihnen kein charakteristisches Merkmal anhaftet, das sie durchgehends bewahrten und eben die unterscheidende Benennung, von der man sich mit Recht eine Erklärung verspricht, eine nicht das Wesen treffende ist. Sollte nicht damit in Zusammenhang gebracht werden können, dass das babylonische Accentuationssystem, welches wir kennen, und welches nach Wickes'

¹ Siehe darüber: Grätz in der Monatsschrift 1871, Seite 3, und Baer-Strack, *Dikduke ha-Teamim*, XI ff.

² טעמי כ"א: Seite 103 und 118.